

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 9

Artikel: Kinderwagen-Hindernisrennen : Kampf auf 4 Rädern
Autor: Räber-Schneider, Katka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

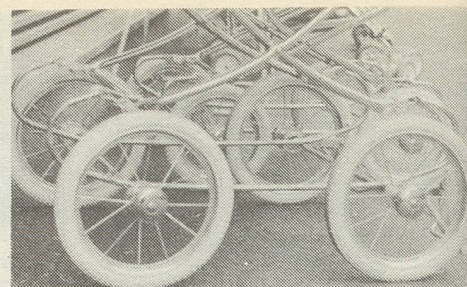
Kampf auf 4 Rädern

Wie soll ich es sagen, dass das tägliche Kinderwagenrennen gar keinen Spass macht in Städten, die auf grössere Karosserien eingestellt sind. Die Welt bewegt sich auf Rädern. Und die meisten Radaufsätze wollen zwar gesehen werden, aber sie sollen andererseits auch imponieren durch die Geschwindigkeit. Ein glühender Eindruck eines Flitzermodells verblüfft. Das denken die Schnelfahrer und hoffen auf bleibende Impressionen. Ein Zweirad, Velo mit anderen Worten, kommt immer mehr in Mode, seine Botschaft ist noch zusätzlich mit einer Weltanschauung verbunden. Wie soll ich es also sagen, dass mir ein Velo-Kinderwagen häufig grosse Dienste leisten würde. Bloss das Kind müsste anders konstruiert sein. Weniger zerbrechlich, kraftvoller, selbständiger.

Ein städtisches Kinderwagenrennen würde dann eher den Strafcharakter eines Fegfeuertrainings verlieren und zum Vergnügen werden. Formel I-Rennfahrer verkünden doch sonst auch, wie süchtig sie sind nach ihrem schnellen Beruf. Ist Kinderwagenfahrer auch ein Beruf? Ist es auch eine gefährliche, suchtanfällige Tätigkeit? Geschwindigkeitswahn. Überholbrennen im Blick und Entschlossenheit auf den Lippen. Ist Frauenehrgeiz anders gelagert, oder liessen wir uns bereits auch als Mütter auf die Erfolgsleiter der Männerwelt hochjagen, verleiten?

Mit dem Kinderwagen demonstrieren viele Staranwärterinnen die Schönheit ihrer Sprösslinge, ihre zukünftige Macht. Wer sich bequem als Baby fahren lässt, wird auch bequemer die oberen Gesellschaftssprossen erreichen. Die Form des Wagens wird von der Mode bestimmt, aber die Grösse der Räder und Höhe des Aufsatzes ist mit der Grösse und Höhe der Intelligenz, der Bildungsfähigkeit gekoppelt. So scheint es mir wenigstens. Eine blitzartig schnelle Überlegung. Ein mütterlicher Konkurrenzkampf. Doch das spielt sich nur hinter den Kulissen ab, hinter dem Vorhand des Alltags. Am grossen, lärmigen Durby-Rennplatz täuschen dann die Augen eine geschäftige Gleichgültigkeit vor. Von der Tradition der Urgrossväter gestiftete Mütterlichkeit. Männliche Zärtlichkeit auf Rädern, ohne Hautkontakt, ohne die Wärme einer zeitlosen Ruhepause. Da würde niemand zuschauen, da wird nur gefühlt, geatmet, verweilt.

Wem soll ich es aber sagen, dass mich das tägliche Kinderwagenrennen manchmal zur Verzweiflung, manchmal zur Zornigkeit treibt. Die Besitzer der nur schnell, fahrlässig abgestellten Falschparker sind ja meistens nicht zur Stelle. Und meistens würden sie ja auch die mütterliche Aufregung als Lächerlichkeit abtun, als weibliche Hilflosigkeit dem Motor gegenüber. Haben Sie es nicht aber auch schon



satt, ständig die künstlich ausgesteckten Tore der Autolandschaft zu achten, wenn Sie mit dem Kinderwagen unterwegs sind? Trottoirtritt runter, mutig auf die Fahrbahn marsch. Trottoirtritt hoch, und bald genau gleich wiederholen. Bloss keine Fehler machen, keine Abweichung, und immer sanft mütterlich lächeln, den Terror der Technik und der schleichenden Kinderfeindlichkeit hinnehmend.

Oder ist es bloss die Unachtsamkeit, die ansteckende Rücksichtslosigkeit und Vergesslichkeit, dass der Mensch am Anfang hilflos ist und besondere Platzverhältnisse braucht? Die Hauseinfahrten sollten elterngerecht sein, also kinderwagenfreundlich, stufenfrei. Und die Hausmeister müssten dann die Stufenfreiheit ihres Geistes ausstrahlen. Wieviel einfacher wäre dann das Einkaufen in unverbauten Kleinläden, ohne die Eckenpfeiler von unausgepackten Eierkisten umwerfen zu müssen? Wieviel freudiger würde auch der diensttuende Elternteil die Kutsche mit dem Kindchen durch den Angebotsmarkt stossen. Der Satz eines Kindervampirs, den ich vorgestern beim Einkaufen vernahm, würde ins Gruselkabinett des Stummfilms kommen. "Müssen Sie denn unbedingt hier mit dem Kinderwagen einkaufen gehen? Das stört doch." Wahrscheinlich sollten wir uns beliefern lassen und den Kinderwagen nur zu gewissen Zeiten an gewissen Orten ausfahren dürfen. Aber der Triumph der Technik verliert schon langsam seine Macht, denn die widerspruchslose Mechanisierung kommt ins Alter der Senilität und vergisst langsam das Zauberwort. Es sollte eher Verlangsamung und gegenseitige Achtsamkeit heissen. Dann wird der Wert der Kinderwagen auch im Sportbereich wieder steigen. Und unser politischer Einfluss wird unter anderem bis zum Anerkennen der Kinderwagenrennen-Hürde reichen. Überbrückbar. Vielleicht auch als Stütze und Türknopfdrücker bei mühsamen Tramtransporten. Überbrückend.

Katka Räber-Schneider

